

Herbst-Pressekonferenz am 3. September 2013

Rede des HDE-Hauptgeschäftsführers Stefan Genth

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Rahmenbedingungen für den Einzelhandel sind unverändert gut. Ein stabiler Arbeitsmarkt, steigende Reallöhne und niedrige Zinsen sorgen für eine gute Verbraucherstimmung und eine hohe Neigung, insbesondere größere Anschaffungen zu tätigen. Der Konsum erweist sich weiterhin als stabile Stütze der Konjunktur. Er legte im ersten Quartal um 0,1 Prozent und im zweiten Quartal um 0,5 Prozent zu und trug damit spürbar zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts bei.

Umsatzentwicklung im deutschen Einzelhandel

Der deutsche Einzelhandel erzielte in den ersten sieben Monaten des Jahres ein Umsatzplus von nominal 1,1 % und steigerte seinen Umsatz um 2,6 Milliarden auf nun 245,2 Milliarden Euro. Preisbereinigt sanken die Erlöse um 0,5 %. Die Branche hat die Erwartungen damit auch angesichts eines Verkaufstages weniger in 2013 sowie der guten Vorjahresbasis (+2,4 %) erfüllt. Der Blick auf die einzelnen Wirtschaftszweige zeugt von einer ausgesprochen einheitlichen Entwicklung.

Laut HDE-Handelskonjunkturindex deutet sich für August eine leicht verbesserte Geschäftslage an. Auch die Erwartungen legen leicht zu. Dies gilt auch für den Online-Handel.

Diese Entwicklung wird sich nach Einschätzung des HDE im zweiten Halbjahr fortsetzen. Der HDE bestätigt daher seine Jahresprognose von nominal einem Prozent Umsatzwachstum. Preisbereinigt wird das einem Minus von etwa 0,5 % entsprechen.

Lebensmittelhandel wächst überproportional

Sehr erfreulich läuft es derzeit vor allem für den Lebensmitteleinzelhandel. Hier berichtet eine Mehrheit der Betriebe laut aktueller HDE-Konjunkturumfrage von einer verbesserten Geschäftslage. Die Umsätze konnten bis Juli um 3,4 Prozent gesteigert werden. Diese Entwicklung übertrifft alle Erwartungen. Viele Lebensmittelhändler haben in ihre Geschäfte investiert. Wir beobachten flächendeckend ein Up-Grading sowohl der Discounter als auch der Vollsortimenter. Es gibt eindeutig eine Trendwende weg vom reinen Preisdenken hin zu mehr Qualität und Service. Für dieses Paket ist der Verbraucher bereit, mehr zu zahlen.

Das Umsatzwachstum im LEH ist somit nicht in erster Linie Ausdruck eines Mengenwachstums, sondern der gestiegenen Bereitschaft, für Qualität mehr auszugeben. Stark zeigen sich im bisherigen Jahresverlauf die Vollsortimenter und die Discounter. Letztere konnten im ersten Halbjahr um rund vier Prozent zulegen. Investitionen in eine moderne Geschäftsausstattung zahlen sich aus. Ebenso die Erweiterung der Sortimente auf Frischwaren, Bio und

faire Produkte sowie die Ausweitung der Listung auf Herstellermarken. In anderen Branchen verlief insbesondere das Frühjahr recht schwach. Dies gilt etwa für den Bau- und Heimwerkerhandel und Teile des Bekleidungshandels. Bedingt durch das kühle Wetter in der ersten Jahreshälfte verlief dort der Saisonstart nur schleppend. Zwar konnten die Verluste im Sommerschlussverkauf etwas abgebaut werden, aber die Bilanz war bisher für diese Branchen enttäuschend.

Preise für Nahrungsmittel um 4,6 Prozent gestiegen

Die Preisentwicklung zeigt, dass der Einzelhandel weiterhin ein wichtiger Stabilitätsfaktor ist. Die Einzelhandelspreise bewegen sich in etwa auf dem Niveau der Verbraucherpreise. Mit plus 4,6 Prozent überdurchschnittlich angestiegen sind in den ersten sieben Monaten des Jahres die Lebensmittelpreise. Damit setzt sich der Trend fort: Allein seit 2010 haben sich Lebensmittel um über elf Prozent verteuert. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Einerseits steigt die Nachfrage spürbar an. Es gibt lokale Wetterunbilden, die die Ernten gefährden. Ein wichtiger Grund sind aber auch die gestiegenen Kosten der Hersteller. Zum Beispiel für Energie oder Arbeitskosten.

Einzelhändler erwarten Umsatzwachstum

Nach unserer aktuellen Umfrage unter 1.200 Betrieben aller Größen Branchen und Standorte blicken die Händler verhalten optimistisch in die Zukunft. Sie erwarten mehrheitlich Umsätze auf Vorjahresniveau, rund ein Drittel rechnet mit steigenden Umsätzen.

Stimmung insgesamt verhalten

Insgesamt ist die Stimmung im Einzelhandel eher verhalten. 46 Prozent der Unternehmen, deutlich mehr als in den Vorjahren, erwarten eine Verschlechterung ihrer Lage. Die Anzahl der Unternehmen, die eine stabile oder bessere Entwicklung prognostizieren, hat dagegen mit insgesamt 54 Prozent deutlich abgenommen. Es ist nicht einfach dieses Bild zu erklären, denn die Kauflust der Verbraucher scheint ungebrochen. Der Einzelhandel hat jedoch nur einen Anteil von knapp einem Drittel an den gesamten Konsumausgaben der Verbraucher. Mobilität, Immobilien oder Reisen stehen in Verwendungskonkurrenz zum klassischen Einzelhandel.

Der Einzelhandel ist auf Verlässlichkeit und Vertrauen angewiesen. Ein Beitrag zur Verunsicherung in der Branche mögen vor diesem Hintergrund einige Wahlkampfprogramme geleistet haben, die im Ergebnis zu einer erhöhten Mehrbelastung der Unternehmen führen könnten. Steigende Kosten auf der einen Seite, eine stagnierender Markt auf der anderen führen in einer überwiegend margenschwachen Branche wie dem Einzelhandel leicht zu Nervosität. Die Aussicht auf einen weiteren Anstieg der Strompreise im Zuge der Energiewende tut ihr Übriges.

Prognose: Online-Handel +12% in 2013

Der Online-Handel ist der ersten Jahreshälfte wieder überproportional gewachsen und gewinnt immer weitere Marktanteile hinzu. Es sind nicht nur die Pure Player, die zu dieser Entwicklung beitragen: Nach einer aktuellen Befragung des HANDELSkix betreiben bereits 30 Prozent der stationären Händler einen eigenen Online-Shop. Nicht mal ein Drittel dieser Shops sind älter als fünf Jahre. Der Onlinetrend kennt nur eine Richtung: nach oben! Der E-Commerce wächst seit einigen Jahren zweistellig, und wir rechnen auch in diesem Jahr mit einem Umsatzplus von zwölf Prozent. Aktuell erreicht der Internethandel einen Anteil von rund 7,5 Prozent am Gesamtumsatz des deutschen Einzelhandels. Das sind rund 33 Milliarden Euro.

Optimismus im Internethandel

Folglich sieht der Onlinehandel mit großem Optimismus in die Zukunft: Nach der aktuellen HDE-Händlerumfrage rechnen 62 Prozent mit einer Verbesserung ihrer Geschäftssituation. Nur 10 Prozent sehen Risiken.

Druck auf Gewinne wird größer

Die Gewinnsituation hat sich bei einer Vielzahl der Unternehmen im bisherigen Jahresverlauf verschlechtert. Die Spielräume des Einzelhandels bleiben eng. Steigende Kosten – aktuell insbesondere durch höhere Preise für Energie - belasten die Unternehmen spürbar und erhöhen den Druck auf die Margen. Im hart umkämpften Einzelhandel ist es in vielen Fällen nicht möglich, höhere Kosten in vollem Umfang an die Verbraucher weiterzugeben. Gut für den Verbraucher: Der Handel übernimmt eine Ausgleichsfunktion und wirkt in vielen Bereichen preisdämpfend. Negativ für die Beschäftigung: Jeder fünfte Händler sieht angesichts steigender Belastungen aus der Ökostromförderung Arbeitsplätze in Gefahr.

Energie größter Preistreiber

Die Energiekosten sind allein in den ersten sieben Monaten des Jahres um 4,9 Prozent gestiegen. Bei ihnen machen wir im Vergleich die größten Preisanstiege aus. 2014 wird mit einem weiteren Anstieg der EEG-Umlage von heute 5,3 Cent pro Kilowattstunde auf einen Betrag zwischen 6,2 und 6,5 Cent gerechnet. Für Verbraucher und nicht privilegierte Unternehmen steigt damit nicht nur der Strompreis. Sie zahlen auch höhere Kosten für immer zahlreichere Ausnahmen. Das EEG kann so nicht bestehen bleiben. Die Energiewende braucht einen Neuanfang! Wir fordern von der Bundesregierung, die Garantievergütung für erneuerbare Energien zu beenden. Die Herstellung von Grünstrom muss nach marktwirtschaftlichen Prinzipien erfolgen. Für die Förderung einzelner Energiearten gibt es andere Instrumente. Es ist nicht hinnehmbar, dass Verbraucher und nicht privilegierte Unternehmen die Förderung von Industrien über die EEG-Umlage mitzufinanzieren. Hier müssen andere Wege gesucht werden.

Beschäftigungssituation bleibt stabil

Der HDE hat 2012 (09/2012) den historischen Höchststand von drei Millionen Beschäftigten erreicht. Dabei stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze an, während sich die Zahl der Minijobs stagnierend bis rückläufig zeigte. Nach unserer aktuellen Händlerumfrage ist das Beschäftigungsniveau im ersten Halbjahr in etwa konstant geblieben. Auch im zweiten Halbjahr bleibt die Beschäftigungssituation im Einzelhandel stabil.

Steuerpläne verunsichern Unternehmen

Die Steuerrisiken gehören zu den Topthemen des Handels vor der Bundestagswahl. Nicht zuletzt, weil die Kosten der Eurokrise Verbraucher und Unternehmen in den kommenden Jahren hart treffen werden. Die Pläne für eine Vermögenssteuer sind eine Gefahr für den Mittelstand. Zwar wird immer wieder betont, dass nur die Reichen und damit nur wenige Steuerzahler betroffen seien. Da die großen Vermögen aber faktisch zum wesentlichen Teil in den Betrieben stecken, ist das nur Augenwischerei. Die ohnehin dünne Kapitaldecke der betroffenen Unternehmen würde immer weiter abschmelzen.

Die Risiken für den Handel gehen nicht allein von der Vermögensteuer aus. Auch die geplanten höheren Erbschaft- und Einkommensteuern müssten aus den Unternehmenserträgen bezahlt werden. Addiert man die Vermögensteuerbelastungen mit der Erbschaft- und der Einkommensteuer, könnten sich besonders bei geringen Gewinnen schnell konfiskatorische Effekte für die Einzelhändler ergeben. Unsere Betriebe sind aber bereits jetzt durch die Besteuerung von Mieten und Pachten bei der Gewerbesteuer in besonderer Weise von Substanzbesteuerung betroffen. Angesichts sprudelnder Steuereinnahmen in Kommunen und Gemeinden wären jetzt die Voraussetzungen gegeben für eine umfassende Reform der Gewerbesteuer. In der laufenden Legislaturperiode wurde die Chance leider verpasst. Die Steuerpläne der Oppositionsparteien senken somit das Damoklesschwert der Substanzbesteuerung über dem Einzelhandel noch weiter.